

„Gemeinsames Leben“ in Finkenwalde

Da die Bekennende Kirche keine offiziell anerkannte ist, finanziert sie sich alleine durch Spenden. Dementsprechend sind die Verhältnisse im Seminar einfach, das Gehalt Bonhoeffers gering, und manches bezahlt er von seinem privaten Vermögen. Hier wird nicht nur gelernt, sondern auch selber angestrichen, gehämmert und eingerichtet. Die 23 Kursteilnehmer sind engagiert, sie haben sich bewusst für dieses Seminar entschieden. Einer der Teilnehmer gibt wieder, was er während der Ausbildung in der Reichskirche zu hören bekommen hatte: „Deutschland hat sein neues Pfingsten erlebt. Als Hitler kam, ist ein Brausen vom Himmel geschehen. Die Fahne mit dem Hakenkreuz, die uns allen voran flattert, das ist der Heilige Geist ...“ Im Seminar lernt Dietrich Bonhoeffer Eberhard Bethge kennen, der zu seinem engen Freund wird. Nach Dietrichs Tod gibt Eberhard Bethge Bonhoeffers Werke und eine Biographie Bonhoeffers heraus.

„Bruder Bonhoeffer“, wie er sich auch nennen lässt, pflegt einen unüblichen Stil im Seminar. Er will Lehre und Leben verbinden, nicht predigen üben, sondern Glauben in der Gemeinschaft erlebbar machen. Dazu greift er auf Traditionen der Klöster und Kommunitäten zurück: Er führt Morgen- und Abendandachten durch und besteht auf täglicher Meditation über eine Bibelstelle. Manchen erscheint das „katholisch“, aber immerhin machen sie mit. Andere Seiten des gemeinsamen Lebens finden mehr Beifall unter den Teilnehmern: Ausflüge, Sport, Spielnachmittage und Musikveranstaltungen. Mit diesem ganzheitlichen Programm will Bonhoeffer die Widerstandskraft der angehenden Geistlichen stärken. Seine Erfahrungen aus dieser Zeit hat Bonhoeffer in dem Buch „Gemeinsames Leben“ festgehalten.

(Von: <http://www.glaubenskultur.de/print.php?id=531>)